

Mit Julius Caesar auf Du und Du : das Amphitheater Windisch als Schauplatz des 3. Aargauischen Freilichtspektakels

Autor(en): **Schmid, Myrtha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **118 (2008)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Myrtha Schmid

Mit Julius Caesar auf Du und Du

Das Amphitheater Windisch als Schauplatz
des 3. Aargauischen Freilichtspektakels.

Von jeher war das Spektakuläre im römischen Amphitheater von Vindonissa zuhause. Einst versammelten sich auf seinen hölzernen Tribünen Tausende von Schaulustigen um die kämpfenden Gladiatoren anzufeuern. Für archäologische Schlagzeilen sorgte sodann die Wiederentdeckung und spätere Freilegung der römischen Stätte Ende des 19. Jahrhunderts. Im Sommer 1907, also vor genau hundert Jahren, vermochte die Freilichtinszenierung von Schillers «Braut von Messina» 30000 Zuschauer aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland in das antike Theateroval zu locken.



Eine Aufnahme aus dem Jahre 1907

1986 bildete das «Amphi» den Mittelpunkt eines spektakulären Geburtstagsfestes zum 2000-jährigen Bestehen von Windisch. Das Festspiel «uf 2000 und zugg» setzte neue Massstäbe und bildete den

Auftakt für weitere, zumeist kulturelle Anlässe, die sich alle die besondere Ausstrahlung des geschichtsträchtigen Ortes zunutze machten.

Dass das besterhaltene römische Amphitheater nördlich der Alpen, dessen erste Holzkonstruktion unter Kaiser Tiberius, einem Enkel Julius Caesars erbaut wurde, immer noch über eine starke Anziehungskraft verfügt, bewies das Vorhaben des Vereins «IG Aargauisches Freilichtspektakel». In der authentisch-römischen Kulisse sollte kein Geringerer als Julius Caesar selbst zu neuem Leben erweckt und die Besucher Zeugen seines glorreichen Aufstiegs und brutalen Endes werden. Aufstieg und Fall des grossen Feldherrn und skrupellosen Tyrannen nachzuzeichnen und daraus ein unterhaltsames Konzentrat auf die Bühne zu bringen, hat sich Regisseur Rico Spring als Aufgabe gestellt. Dabei diente ihm u. a. Shakespeares Drama als Vorlage für seine eigene, sehr freie Textbearbeitung in Mundart. Mehr Aufmerksamkeit als dem Sprachlichen widmete er jedoch dem Bestreben nach einem Freilichttheater, welches sich den Bedingungen von Spektakel und Show unterzuordnen hatte. Dieses ambitionöse Projekt erforderte eine Vorbereitungszeit von mehr als zwei Jahren und stellte eine grosse Herausforderung an sämtliche Beteiligten dar.

Geschützte, historische Stätte

Die Anlagen des Amphitheaters sind Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft und geniessen als Kulturgut ersten Ranges besonderen Schutz. Entsprechend hoch waren die Auflagen, welche die Projektverantwortlichen zu erfüllen hatten. Sassen vor hundert Jahren die Zuschauer auf einfachen Bänken mitten im Oval, musste jetzt eine Tribüne mit eintausend Sitzplätzen gebaut werden.

Ihr gegenüber wurde eine Spielfläche von 400 Quadratmetern erstellt und mit entsprechenden Aufbauten sowie bis zu fünf Meter hohen Kulissen zu einer echt römischen Szenerie gestaltet. Eine monumentale Treppe sorgte für die Verbindung der beiden Spielebenen; oben agierten die vornehmen Römer und Senatoren, unten vertrieb sich der «Plebs» die Zeit. Hier tummelten sich Gaukler, Tänzer, Akrobaten und Handwerker; hier fochten Gladiatoren mit lautstarkem Gebrüll ihre Kämpfe aus, hier konnte man Römerkindern bei ein-

fachen Ballspielen zusehen und hier befand sich auch das antike «Einkaufszentrum», der Markt. In dieses römische Stadtleben konnte man schon vor der Aufführung eintauchen und sich so auf die bevorstehende «Zeitreise» einstellen.

Anspruchsvolle Geschichtslektion

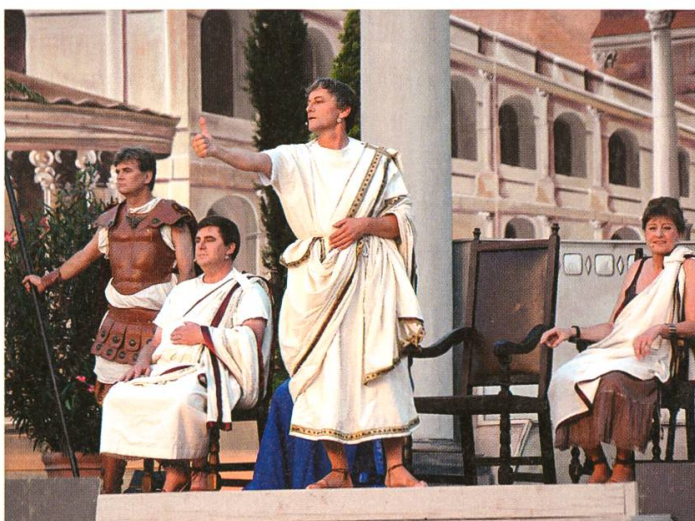
Hatten alle Zuschauer ihren Platz gefunden, entrollte sich das Gemisch aus historischem Drama und Show-Spektakel in acht grossen Bildern und Szenen.

Massenauftritte und opulente Prachtentfaltung nahmen das Auge so sehr gefangen, dass die historische Grundlage sich ihren Platz regelrecht erkämpfen musste. Der Erzähler, ernsthaft bemüht, mit seinen Daten und Fakten dem Spielgeschehen die nötige Ernsthaftigkeit und Tiefe zu verleihen, hatte einen schweren Stand. Das Publikum wollte sich offensichtlich amüsieren, wollte actionreiche Gags sehen. Mit solchen wurde denn auch nicht gespart – getreu dem Versprechen eines veritablen Spektakels!

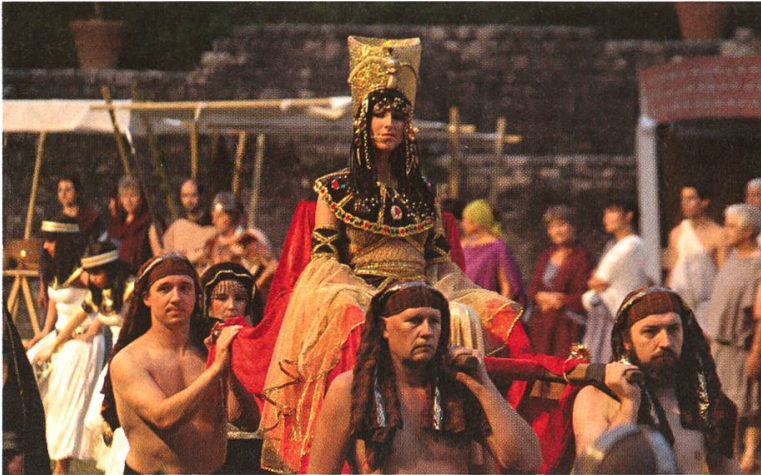
Echte Tiger, wild einherpreschende Pferde mit Streitwagen, ein atemberaubender Auftritt von Kleopatra, anmutig-exotische Tanzszenen – diese sowie weitere Show-Elemente haben das Publikum begeistert und offenkundige Schwächen der Text-



*Viel Action
mit hereinpreschenden Pferden*



*Eine bekannte Geste von Caesar,
die über Leben oder Tod entscheidet*



Ein wahrhaft königlicher Auftritt von Cleopatra

vorlage vergessen lassen. Allein die Tatsache, dass ein zum Teil holpriges «Schwyzerdütsch» gesprochen wurde (ausser dem Text des Erzählers) war mehr als gewöhnungsbedürftig und hat der historischen und politischen Tragödie zuweilen den Anstrich eines biedereren Familienzwistes im Hause Caesars verliehen.

Grandiose Gesamtleistung

Ohne jegliche Abstriche darf die absolut bewundernswerte Gesamtleistung gewürdigt werden. Mit seinem unerschütterlich an den Erfolg glaubenden Team ist Rico Spring etwas gelungen, das neue Massstäbe im boomenden Bereich des Freilichttheaters setzt. Eine homogene Truppe von fast 200 Laiendarstellern auf die Beine zu stellen, die entsprechenden Leute für den Betrieb hinter der Bühne zu motivieren und auch noch einen rege besuchten Gastrobereich mehr oder weniger flott zu halten, das verdient höchste Anerkennung.

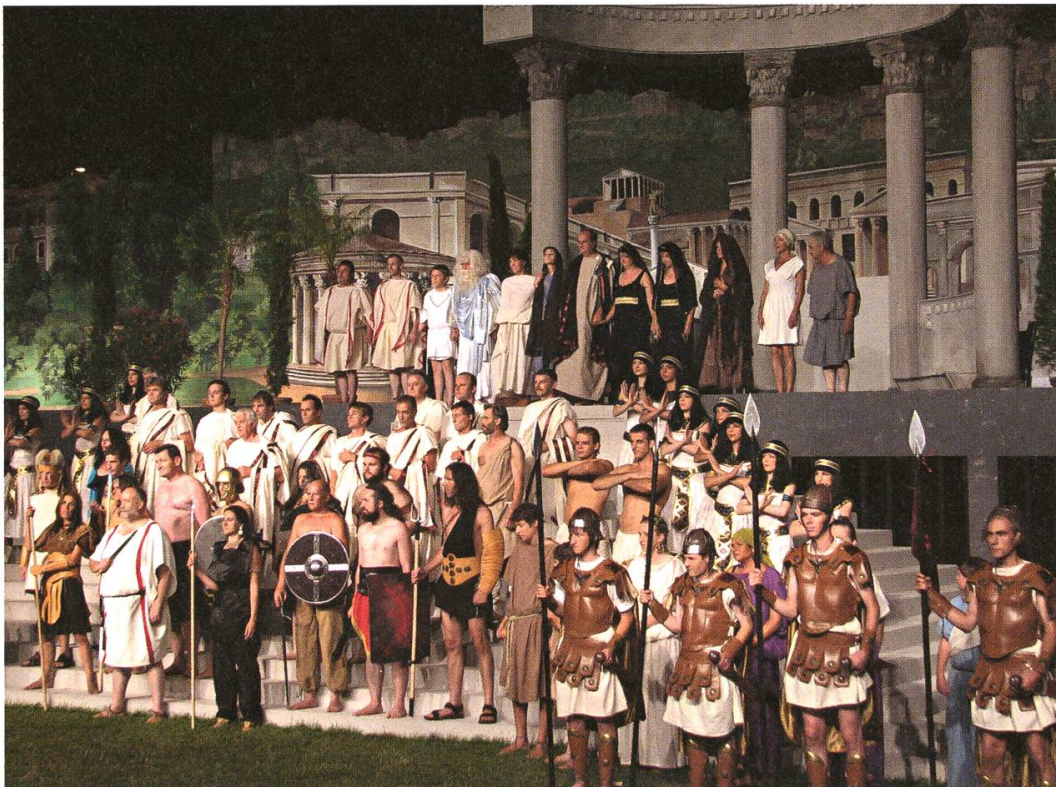
Zweifellos profitierten die Verantwortlichen vom unglaublichen Wetterglück. Von 16 Aufführungen hatte nur eine einzige, allerdings mit starkem Dauerregen, zu kämpfen.



Caesar empfängt Cleopatra und ihre ägyptischen Tänzerinnen

Somit waren die meisten Vorstellungen ausverkauft, was sich positiv auf die finanzielle Situation auswirkte.

Mit der stolzen Zahl von rund 18000 Zuschauern haben sich die Erwartungen von Rico Spring, Initiator und Regisseur des 3. Aargauischen Freilichtspektakels, absolut erfüllt. Damit hat er sich selber eine hohe Marke gesetzt, an welcher die künftigen Aufführungen gemessen werden. Die Pläne dafür sind bereits konkret: In der nächsten Produktion sollen «Romeo und Julia» und ihre tragische Love-Story im Zentrum des Geschehens stehen und später ist mit einem fulminanten Auftritt der «Drei Musketiere» im Windischer Amphitheater zu rechnen.



Das imposante Schlussbild mit allen Mitwirkenden

«Julius Caesar», 3. Aargauisches Freilichtspektakel im Amphitheater Windisch. 27. Juli bis 22. August 2007. Eine Produktion des Vereins IG Aargauisches Freilichtspektakel.

Text und Regie: Rico Spring; Raubtiere: René Strickler; Gladiatoren: Peter Aebi; Ballett: Gizella Erdös; Musik: Marc Frey; Fotos: Ursula Burgherr, General-Anzeiger, Brugg

Auszüge aus Pressestimmen über «Julius Caesar»

Spektakel und Historie (Aargauer Zeitung)

Für drei Wochen ist das Amphitheater in Windisch zu einem Stück altem Rom geworden. Während im fantastischen Ambiente die Massenszenen und Showeinlagen gefallen, hängen einzelne Szenen im zweiten Teil durch. Aber Gott sei Dank ist da dieses Feuer, diese Begeisterung und dieses Engagement der über 100 Mitwirkenden. Sie haben, das ist deutlich sichtbar und spürbar, unglaublich viel gearbeitet. Was jeder und alle zusammen zeigen, begeistert.

Monumentales Spektakel (Regional Brugg)

(...) Wilde Gladiatorenkämpfe, bezaubernde Tänze der Cleopatra und ihres ebenso anmutigen Gefolges, ein sensationelles Bühnenbild vom alten Rom, üppige Kostüme, zähnefletschende Tiger, wenig Dialoge: Doch, die rund dreistündige Show, die letzten Freitagabend in der authentischen Kulisse des Windischer Amphitheaters vor einem zumeist begeisterten Publikum über die Bühne ging, hat den Namen Spektakel wirklich verdient.

Caesar kam, sah und siegte (Coop-Zeitung)

(...) Ein ähnlich tosender Applaus wie den Darstellern von «Julius Caesar» im Amphitheater in Windisch am Premierenabend muss damals dem echten Caesar bei seinem Einzug im antiken Rom entgegengebrandet sein. (...) Fast 200 Schauspieler und Statisten nehmen die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine fesselnde Zeitreise in die Antike. Die monumentale Inszenierung beschwört sogar die Atmosphäre des berühmt-berüchtigten «Circus Maximus» herauf. Denn Gladiatorenkämpfe und echte Tiger aus René Stricklers Raubtierpark in Subingen sorgen für Nervenkitzel. Nicht nur Kindern stockt der Atem, wenn Caesar «Strikadus» in den Tigerkäfig schickt.

Panem et Circenses (General-Anzeiger Brugg)

(...) Die Kulissen: grandios. Auf der Bühne und rund herum Szenen von Aufstieg und Fall des legendären römischen Feldherrn und Imperators, umgesetzt mit fast allen Elementen, die Bühnen- und Showfach hergeben: Drama, Komik, Tanz, Akrobatik, Kampfkunst, Tierdressur. Sämtliche Register wurden gezogen. Zum üppigen Menu noch Demonstrationen römischer Handwerkskunst, Gaukler, Markttreiben, immer wieder Überraschungsmomente wie hereinpreschende Pferde mit Streitwagen und ... und ... und.